

prüfung der Handschriften ergibt jedoch, daß C und M für *dei* die Schreibform *di* mit Kürzungsstrich verwenden. Im Gegensatz zu M ist in C an dieser Stelle das auch sonst in dieser Handschrift bevorzugte unziale d gewählt. Am Anfang der Zeile stehend ist dieses unziale d insofern etwas mißraten, als der sonst schräg nach oben schwingende Schaft des d unmittelbar über der oberen Rundung parallel zur Zeile nach links ausläuft und mit dem waagerecht darüberliegenden Kürzungsstrich beinahe verschmilzt. Dieses mißratene unziale d kann leicht zu o verlesen werden; *oi* mit Kürzungsstrich ist auch in dieser Handschrift die übliche Kürzung für *omni*. Die auffällige Variante *omni* statt *dei* läßt sich also aus diesem Schriftbefund völlig plausibel ableiten. Die Lesart *domini* in F₂ ließe sich als Kontamination der Lesarten *omni* und *dei* erklären.

In dem Jesuswort *Si oculus tuus fuerit simplex, totum corpus tuum lucidum erit* (Z. 188 f. = Matth. 6, 22) findet sich in F₁ die Lesart *lucerna* statt wie in allen anderen Handschriften und in F₂ *lucidum*. Mit einer *lucerna* vergleicht Jesus das menschliche Auge in dem bei Matthäus vorangehenden Satz: *Lucerna corporis tui est oculus tuus*. An diesen Satz könnte sich Flacius erinnert haben, als er *lucerna* statt *lucidum* schrieb, keineswegs eine Verbesserung, denn das Adjektiv *simplex* verlangt ein korrespondierendes Adjektiv, nicht jedoch ein Substantiv. Während die Handschriften MALRV *lucidum* ausschreiben oder lediglich das m kürzen, hat C nur *luc*. Nur diese Kürzung könnte man auch zu *lucerna* auflösen, wenn man das Jesuswort nicht genau im Kopf hat.

Wenige Zeilen darunter fehlt in F₁ *eip enim* (Z. 191), das in F₂ jedoch wiedergegeben ist. In C ist dieses *enim* ungewöhnlich gekürzt in Form von zwei durchstrichenen Schäften. Diese Kürzung läßt sich als Streichung mißverstehen. In V ist die gleiche Art der *enim*-Kürzung verwendet. Doch das hier übergeschriebene *eni(m)* zeigt, daß diese Kürzung Schwierigkeiten bereitete. Bei der Schlußdatierung lesen wir in F₁, daß seit der Kaiserkrönung Karls des Großen *anni trecenti et unum* vergangen seien, statt *CCC et novem*, wie in allen anderen Handschriften und in F₂. Nur in der Handschrift C ist die Zahl Neun ganz in römischen Ziffern geschrieben: *CCC ti et VIII*. Durch einen über der römischen Neun verlaufenden Kürzungsstrich, der jedoch zu dem in der Zeile darüber stehenden *imperium* gehört, könnte diese römische Neun zu *unum* verlesen worden sein. Die dargelegten Varianten der Ausgabe F₁ ließen sich gut mit der Annahme erklären, Flacius habe für F₁ die Handschrift C zugrundegelegt. Da F₂ in einem Fall eine andere, in den beiden anderen die mit der übrigen Überlieferung übereinstimmenden Lesarten ent-